

Band der Regesten der Habsburger, ein Band der Nuntiaturreportagen aus Deutschland, einige Lieferungen vom historischen Atlas der Alpenländer, ein Band der Kleinasiatischen Inschriften (Lykien I.) und vom Corpus der lateinischen Kirchenschriftsteller drei Bände der Schriften des Augustinus und die Gedichte des Prudentius herausgegeben werden. Vom Thesaurus linguae Latinae, zu dessen Herausgabe die Wiener Akademie mit den vier deutschen in Berlin, Göttingen, Leipzig und München vereinigt ist, sind gleichfalls mehrere Lieferungen erschienen. Für die Anlage des bayrisch-österreichischen Wörterbuches, für die kritische Herausgabe des Schwabenspiegels und manches andere sind wertvolle Vorarbeiten geleistet worden; an der Vorbereitung eines Thesaurus der griechischen Sprache hat sich die Akademie durch Verzettelung des Wortschatzes des Historikers Diodoros beteiligt.

Hält man die Tätigkeit der Hochschulen und der

Akademie zusammen, so läßt sich sagen: Die Neuerrichtung und Ausgestaltung von Hochschulseminaren und -instituten, die Angliederung neuer Institute an die Akademie der Wissenschaften, die Bestrebungen der Akademie zur Förderung wissenschaftlicher Expeditionen und Veröffentlichungen, die Bemühungen der Fakultätskollegien um den Ausbau von Studienordnungen und Studienberatungen, dies alles beweist, daß die mit der Pflege der Wissenschaft betrauten Institutionen sowohl die Aufgaben der Forschung wie die der Lehre nach besten Kräften zu fördern bemüht waren. Aber die schweren Jahre, mit ihren politischen und wirtschaftlichen Hemmungen, sind noch nicht überwunden und im ganzen zeigt uns der abgelaufene Zeitraum nur oft genug noch das Bild eines sorgenvollen Ringens der Wissenschaft um die Behauptung ihrer Traditionen, ihrer Würdigung durch die Öffentlichkeit und ihrer Stellung im Wettbewerb der Nationen.

## DER ANTEIL ÖSTERREICHS AN DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

(1918 – 1928)

Von Dozent Dr. E. Spiegel (Wien).

Viel mehr als die Geisteswissenschaften sind die modernen Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung von äußeren Bedingungen abhängig. Denn sie bedürfen zu ihrer Arbeit nicht nur der zu jeder wissenschaftlichen Tätigkeit notwendigen Konzentration und Sammlung, die nur bei einer gewissen Höhe des Lebensstandards möglich sind, sie brauchen vor allem immer kunstreichere technische Hilfsmittel, Laboratoriumseinrichtungen, die mit den Fortschritten der physikalischen und chemischen Kenntnisse immer komplizierter und damit auch kostspieliger werden. Andererseits war für die Naturwissenschaften und speziell für die Medizin dadurch eine gewisse Kontinuität der Entwicklung möglich, daß der Krieg diesen Wissenszweigen vielfältige Aufgaben gestellt und Betätigungsmöglichkeiten gegeben hatte.

Das dringendste Problem, das in der Nachkriegszeit die Medizin zu lösen hatte, bestand angesichts der Lebensmittelknappheit in der Organisation einer möglichst rationellen Verwertung der Nährstoffe. Hier hatte Oesterreich das Glück, von einem der erfahrensten Stoffwechsel-Physiologen, von Hofrat Prof. Durig, dem Vorstand des Wiener Physiologischen Instituts, beraten zu werden. Gleichzeitig machte sich bei den verschiedenen Ausspeisungsaktionen das Bedürfnis nach einer einfachen und dabei doch wissenschaftlich begründeten Methode der Lebensmittelverteilung geltend, dem das vom Vorstand der Kinderklinik, Prof. Pirquet, ausgearbeitete Nem-System entgegenkam. Dieses System hat als

Einheit den Nährwert der Milch und berücksichtigt bei der Verteilung der Nahrungsmenge die sogenannte Sitzhöhe des Menschen. Es hat sich aber auch bei der Ernährung kranker Kinder, in letzter Zeit auch bei Behandlung der Zuckerharnruhr bewährt. Neue Erkenntnisse wurden durch die Lebensmittelknappheit dadurch gewonnen, daß man kennen lernte, daß bei der damals zur Verfügung stehenden eintönigen, an gewissen Stoffen, den sogenannten Vitaminen, armen Nahrung nicht nur schon bekannte Krankheiten, wie beispielsweise die Rachitis der Kinder oder die Knochenweichung der Erwachsenen, gehäuft auftraten, sondern auch neue Bilder, wie zum Beispiel die Oedemkrankheit (Anschwellung der Gewebe infolge Wasseransammlung) zur Beobachtung kamen. In diesen Fragen des Wasserstoffwechsels der Gewebe hat gerade die Wiener Schule Erkenntnisse von großer praktischer und theoretischer Bedeutung gezeitigt. So fand der jetzt in Freiburg weilende Wiener Internist Prof. Eppinger, daß das Produkt der Schilddrüse für den Wasserstoffwechsel des Gewebes von maßgebender Bedeutung sei und man durch Dargebietung dieser Substanz gewisse Fälle von Wasseranreicherung der Gewebe günstig beeinflussen könne. Die große Bedeutung der Leber für den Wasserhaushalt des Körpers geht vor allem aus den grundlegenden Untersuchungen von Prof. Pick, Vorstand des Pharmakologischen Institutes, und seiner Schule hervor. Diese Forscher haben auch dargetan, in wie komplizierter Weise das Gehirn in den Wasserhaushalt des